

„Wir haben sie nicht vergessen“

Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus



Nach dem Gedenken am Mahnmal wurde zu einer Gedenkstunde in die Citykirche geladen.

Foto: WPA

Koblenz. Zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus wurde vom Förderverein Mahnmal Koblenz, der Christlich-Jüdischen Gesellschaft Koblenz, dem Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva, dem Ausländerbeirat sowie dem Kulturamt der Stadt Koblenz eine Gedenkfeier organisiert. Zunächst versammelten sich trotz klirrender Kälte zahlreiche Teilnehmer am Mahnmal Reichensperger Platz. Vor 65 Jahren, so Oberbürgermeister Eberhard Schulte-Wissermann, wurden die letzten Häftlinge aus dem KZ Auschwitz befreit. Daher gedenke man an diesem Tag aller Opfer. Mit dem Gedenken, so der OB, zeige man, „dass wir sie nicht vergessen haben“. Und es müsse mit einem „Nie wieder so!“ verbunden werden. Schulte-Wissermann erinnerte an den Paragraphen 1 des

Grundgesetzes, das nach den schrecklichen Geschehnissen im Dritten Reich verfasst wurde: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

In diesem Jahr wurden zum Gedenken die Zeugen Jehovas besonders hervorgehoben. Exemplarisch für die vielen Opfer, an die an diesem Tag gedacht wird, wurden Namen einzelner Opfer vorgelesen, deren Vita anschließend von Schülern der Diesterweg- und Hans-Zulliger-Schule an das Mahnmal geheftet wurden. Nach der Station am Mahnmal versammelten sich die Koblenzer Bürger in der Citykirche zu einer gemeinsamen Gedenkfeier mit christlich-jüdischem Gebet.

Bis zum 4. Februar lief eine Ausstellung im Koblenzer Rathaus: „Standhaft trotz Verfolgung - Zeugen Jehovas unter dem NS-Re-

gime“. Die Wanderausstellung präsentierte auf 40 Tafeln, in welcher Weise die Zeugen Jehovas, seinerzeit als „Bibelforscher“ bekannt, die Verfolgung erleben mussten. Die Zeugen Jehovas bildeten die erste Gruppe, die von den Nationalsozialisten aus religiösen Gründen verfolgt wurde - das Verbot wurde bereits Mitte 1933 verfügt. Und obschon sie im Grunde zahlenmäßig keine übermäßig große Gruppe darstellten, erhielten sie eine eigene Häftlingskategorie mit eigenem Symbol auf der Häftlingskleidung. Wie der Titel der Ausstellung schon bezeugt, blieben viele der verhafteten Zeugen Jehovas ihrem Glauben treu, schworen ihm nicht gemäß dem Verlangen der braunen Machthaber ab und gingen in vielen Fällen fest glaubend in Haft und Tod.

- WPA -